

Charakteristik: Dreischiffige Anlage mit Südturm, barocker Umbau (um 1620) einer romanischen Basilika des XIII. Jhs. (Fig. 466, 469—473).

Die Grundrißanlage ist noch ganz die romanische (quadratische Seitenschiffjoche, halb so breit wie die oblongen Mittelschiffjoche, Querschiff, dreiseitig geschlossener Chor). Die ursprünglichen romanischen Steinpfeiler (-säulen) sind zum Teil noch erkennbar (zwei Basen mit Eckblättern an den Turmpfeilern, ein Kapitäl im Stiftsgebäude [Fig. 519]). Auch der an der Südseite des Chores sich erhebende Turm (mit Satteldach, Treppengiebeln, Dreibogenfenstern) ist zum größten Teil noch romanisch. Das romanische Portal, jetzt im S., befand sich ursprünglich sicher im W. und wurde erst später übertragen. Diese Übertragung geschah vielleicht — nach den nicht präzisen historischen Nachrichten zu schließen — schon unter Abt Georg (1440—1472) oder Abt Maurus (1533—1541). Von beiden wird berichtet, daß sie ein Portal bauen ließen, womit entweder die Wiederherstellung des sicher romanischen oder der Neubau eines anderen Portals gemeint sein kann. Aus inneren Gründen möchte ich aber schließen, daß diese Übertragung erst nach 1566 (letzter Abtgrabstein in der Konventualengruftkapelle), und zwar bei der Anlage der jetzigen Prälatengruftkapelle, also 1619, geschah.

Damals (unter Abt Ulrich IV.) erhielt überhaupt die Kirche ihre heutige Gestalt. Die romanische Basilika war 1364 abgebrannt und nachher nur notdürftig wiederhergestellt worden. In diesem Sinne sind die irreführenden Baunachrichten des XV. und XVI. Jhs. zu deuten. Abt Georg (1440 bis 1472) stellte um 1449 (Glocke, Altarweihe) den Turm wieder her, dessen massives Mauerwerk den Brand sicher überstanden hatte, überwölbte den Chor und ließ die ganze Kirche mit Ziegeln eindecken.

Unter Abt Maurus (1533—1541) wurden an Stelle der durch Holzstützen provisorisch verstärkten romanischen Säulen starke Pfeiler aufgemauert (respektive wurden die romanischen Pfeiler ummantelt). Abt Wolfgang (1585—1592) ließ die St. Katharina- und Elisabethkapelle erhöhen und einwölben.

Die vollständige Einwölbung der Kirche, der Bau der Seitenschiffemporen, der Konventchöre, des Archivs und der Prälatengruft erfolgte dann unter Abt Ulrich IV. Hofbauer (1614—1626).

#### Äußeres (Fig. 466):

Die Stiftskirche liegt an der Südseite der Klosteranlage. Da das Langhaus auf beiden Seiten von zweistöckigen Emporen umgeben ist, und auch der Kirchturm mehr das Aussehen eines Wehrturmes hat, so kommt die Funktion des Baues im Äußeren wenig zum Ausdruck.

Das Langhaus hat die Form eines zweistöckigen rechteckigen Gebäudes. Im Westen stößt es an den Trakt der Fürstenzimmer an, aus welchem im S. unten im Rechteck der Chor der Prälatengruft-

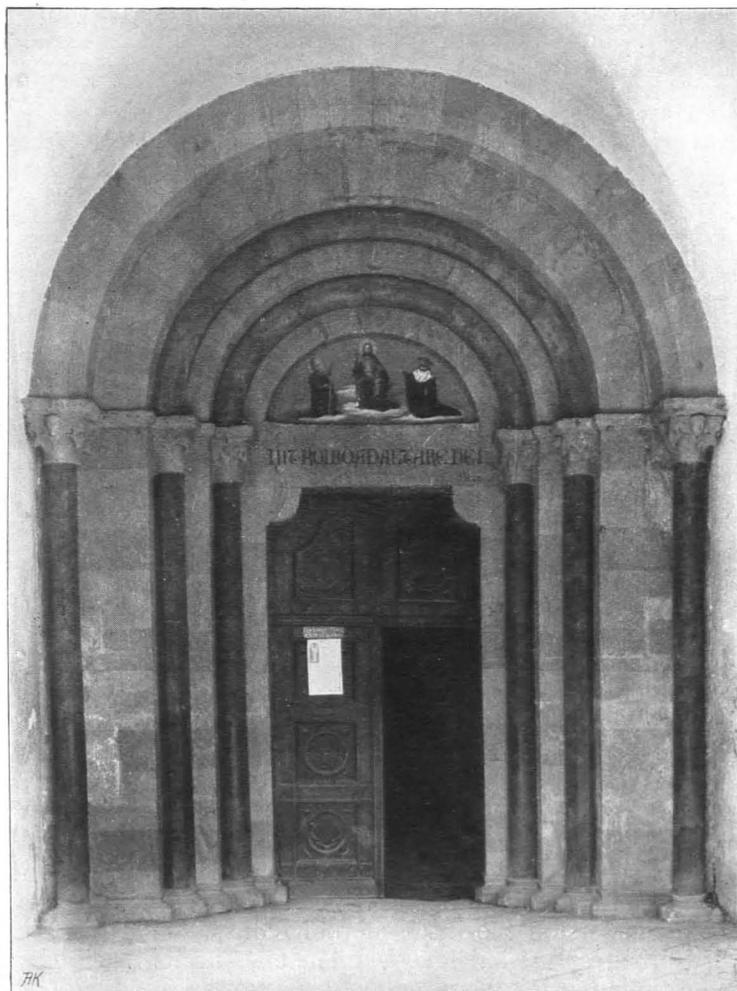


Fig. 467 Michaelbeuern, romanisches Kirchenportal (S. 487)

Charakteristik.  
Fig. 466,  
469—473.

Äußeres.  
Fig. 466.

Langhaus.